

IM INTERVIEW: BETTINA WILHELM

Frischer Wind fürs Stuttgarter Rathaus. Bettina Wilhelm wirbt um das Vertrauen der Stuttgarterinnen und Stuttgarter. Die parteilose Kandidatin wird dabei von der SPD Stuttgart unterstützt.

Frau Wilhelm, die SPD hat Sie am 4. Mai zur OB-Kandidatin nominiert. Wie sind Ihre bisherigen Erfahrungen?

Viele Termine und interessante Gespräche; egal wo ich bin, die Menschen kommen und erzählen, wo es im Stadtteil hakt und was gut läuft. Dabei erhalte ich Ideen und Anregungen. In den letzten Wochen habe ich viel Zuspruch erfahren. Der Wunsch nach einer Veränderung, einem neuen Politikstil sowie der Wunsch, ernstgenommen zu werden, ist klar ersichtlich.

**Die Medien berichten rege von der Wahl und Ihnen werden neben den anderen Kandidaten ernsthafte Chancen auf einen Wahlsieg zuge-
traut.**

Vor allem die Podiumsdiskussionen wecken das Interesse der Medien. Dort treten die Unterschiede am

deutlichsten zu Tage. Nehmen Sie als Beispiel das Thema Stadtwerke.

Stadtwerke sind ein gutes Stichwort. Kann Schwäbisch Hall als Vorbild dienen?

In jedem Fall. Die Stadtwerke Schwäbisch Hall arbeiten seit Jahren erfolgreich. Eigenständige Stadtwerke sind richtig für Stuttgart. Daseinsvorsorge und Klimaschutz einerseits und die wirtschaftlichen Chancen andererseits sprechen für eine möglichst 100prozentig kommunale Lösung.

Konnten Sie bereits alle 23 Stadtbezirke besuchen?

Ja, noch vor der Nominierung haben die Ortsvereine eine Stadtbezirketour auf die Beine gestellt. Das hat mich sehr beeindruckt.

Fortsetzung auf Seite 2



Liebe Genossinnen und Genossen,

mit großen Schritten geht es auf die Sommerferien zu. Wir möchten Euch auf dem Weg dahin gerne auf unser Sommerfest der SPD Stuttgart einladen. Es findet am 22. Juli auf dem Gaisburger Festplatz statt. Für die Großen und Kleinen ist ein tolles Programm geboten. Ich freue mich sehr darauf, viele von Euch dort zu sehen und gemeinsam mit Euch zu feiern. Mehr Infos findet Ihr auf der letzten Seite des Newsletters und auf unserer Homepage.

Auch die OB-Wahl nähert sich mit großen Schritten. Wir freuen uns, dass Bettina Wilhelm bei den Gesprächen vor Ort sehr offen und freundlich empfangen wird. Im direkten Austausch kann sie schnell die Bürgerinnen und Bürger von sich überzeugen. Wer Bettina Wilhelm unterstützen möchte, melde sich bitte bei mir (D.Perc@spd-stuttgart.de). Und wer auf dem Laufenden gehalten werden will, sollte Bettina Wilhelm am besten auf Facebook folgen. Der 100-Tage-Unterstützer-Countdown hat vor kurzem begonnen. Jeden Tag präsentieren wir eine oder einen UnterstützerIn. Schaut mal rein!

Herzliche Grüße

Dejan Perc
Vorsitzender SPD Stuttgart



Bettina Wilhelm – Die Nächste für Stuttgart.

NEUES AUS DEM KREIS

IM INTERVIEW: BETTINA WILHELM

Die Ortsvereine sind aktiv: Begleitung bei Vorort-Terminen, Tipps und Informationen. Am 1. Mai war ich bspw. nach der DGB-Kundgebung noch in drei Waldheimen. Für diese Unterstützung herzlichen Dank.

Die SPD unterstützt Sie auch organisatorisch?

Die Organisation einer OB-Kandidatur erfordert einen enormen Aufwand, von der Terminplanung, über Homepage, Plakatgestaltung, Verteilaktionen usw. Dies wäre ohne eine Partei im Rücken nicht leistbar.

Wie können die StuttgarterInnen Kontakt mit Ihnen aufnehmen?

Der persönliche Kontakt ist mir wich-

tig, daher bin ich so viel wie möglich unterwegs. Ich freue mich auf Gespräche bei Veranstaltungen, Festen und auf Wochenmärkten. Seit Juni ist mein Büro am Wilhelmsplatz (Tel. 36540090) geöffnet. Die Homepage ist online, Infos gibt es über Twitter und Facebook.

Als Erste Bürgermeisterin von Schwäbisch Hall haben Sie einen verantwortungsvollen Beruf. Was reizt Sie am OB-Sessel? Warum Stuttgart und nicht Mannheim?

Mannheim hat bereits einen SPD-OB. Nein ernsthaft, Stuttgart ist meine Heimatstadt. Ich kandidiere, um das Ziel, unsere Stadt sozial und menschlich zu gestalten, umsetzen zu können.

Bei Ihrer Vorstellung kündigten Sie Familienzentren an. Was bedeutet das?

Familienzentren auszubauen heißt: Die Kita als Stadtteilzentrum für Begegnung, Beratung und Bildung, nicht nur für Kinder, sondern auch für Eltern, Großeltern, ja für die ganze Familie weiter zu entwickeln. Praktisch heißt das je nach Bedarf kommt die VHS, die Musikschule, das Jugendamt oder die Schuldnerberatung in die Kita. So bekommen Familien früh Zugang zu Bildung und Hilfen.

Vielen Dank.

Das Gespräch führte Ursula Wolf, Schriftführerin der SPD Stuttgart

SPD-FRAKTION SETZT TAKTVERBESSERUNG BEI DER SSB DURCH: SCHNELLER DAHEIM – AUCH IN DEN ABENDSTUNDEN

Die SPD-Gemeinderatsfraktion konnte in der Aufsichtsratsitzung der SSB am 26. Juni 2012 eine Taktverbesserung durchsetzen. Ab den Jahren 2014 und 2015 werden die Kunden der SSB durch eine Ausweitung des 10-Minutentakts eine spürbare Verbesserung in der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs erleben. Mit diesem Schritt hin zu mehr Kundenfreundlichkeit sollen die hohen Zufriedenheitswerte der SSB weiter ausgebaut werden. Kunden der SSB durch eine Ausweitung des 10-Minutentakts eine spürbare Verbesserung in der Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs erleben. Mit diesem Schritt hin zu mehr Kundenfreundlichkeit sollen die hohen Zufriedenheitswerte der SSB weiter ausgebaut werden.

„Für die SPD-Gemeinderatsfraktion war klar: Eine Tarifierhöhung muss mit spürbaren Verbesserungen für die Kunden der SSB einhergehen“, erklärt Fraktionsvorsitzende Dr. Roswitha Blind. „Niemand freut sich über Preissteigerungen. Besonders ärgerlich sind diese, wenn man als Nutzer des öffentlichen Nahverkehrs

in den Abendstunden am Bahngleis wartet, da die Bahn seltener fährt oder weil man seinen Anschluss verpasst hat.“ Mit der kommenden Taktverbesserung werde die SPD die Attraktivität des öffentlichen Nahverkehrs jedoch erheblich steigern können. Die Reisezeit von Tür zu Tür wird sich für die Kunden der SSB spürbar reduzieren.



Roswitha Blind, SPD-Fraktion

Durch das Angebot der verkürzten Reisezeit sollen möglichst viele Personen motiviert werden, auf die öffentlichen Verkehrsmittel umzusteigen. Das ist das Hauptziel, das

die SPD-Gemeinderatsfraktion langfristig verfolgt. Dabei ist eine Umoorientierung notwendig: Weg von der reinen Nachfrageorientierung hin zu der Angebotsorientierung. „Wenn das Angebot stimmt, werden noch mehr Menschen auf die öffentlichen Verkehrsmittel umsteigen“, fasst Roswitha Blind den Sachverhalt knapp zusammen.

Die Taktverbesserung wird in zwei Stufen erfolgen. Aufgrund der benötigten Vorlaufzeit wird die erste Stufe im Jahre 2014, die zweite im Jahr 2015 erfolgen. Im Detail beinhaltet die Taktverbesserung eine Ausweitung des 10-Minutentaktes bei den Stadtbahnen bis circa 20 Uhr, montags bis samstags. Analog erfolgt eine Taktverlängerung bei den Innenstadtbussen und anderen stark frequentierten Buslinien von Montag bis Freitag. Zusätzlich soll ein 10-Minutentakt in der Hauptverkehrszeit oder ein dichterer Takt am Abend bei gewissen Buslinien umgesetzt werden. Eine Konkretisierung der Maßnahmen wird bei der Aufsichtsratsitzung im September durch die SSB vorgelegt.

NEUES AUS DEM KREIS

BETTINA WILHELM: „STUTTGART BRAUCHT DRINGEND EINE SOZIALKARTE – MOBILITÄT ERMÖGLICHT TEILHABE AM GESELLSCHAFTLICHEN LEBEN“

Vor wenigen Tagen hat der Aufsichtsrat der SSB eine Tarifierhöhung um 2,9 Prozent für den VVS beschlossen. Angesichts dieses Beschlusses betont Wilhelm, dass zu einer sozialen Stadt auch gehöre, dass Menschen mit geringem Einkommen Tickets für Busse und Bahnen bezahlen können. „Mobilität ermöglicht Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“, so die Oberbürgermeisterkandidatin Bettina Wilhelm.

Als die drei Zukunftsaufgaben skizziert Wilhelm die Verbesserungen bei der Angebotsstruktur, der besseren Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsmittel sowie Ermäßigungen für Menschen mit geringem Einkommen. Um den ÖPNV attraktiver zu gestalten, muss sich das Angebot stärker an den Lebenswirklichkeiten der Menschen orientieren. Eine Verbesserung wäre, den 10- Minuten-Takt der Stadtbahnen

auf die Zeit bis 20 Uhr auszuweiten sowie eine Taktverbesserung bei Bussen vorzunehmen. Außerdem könnte eine bessere Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsmittel neue Kunden bringen. Individualverkehr, ÖPNV, Car-sharing, organisierte Mitfahrgelegenheiten sowie der Radverkehr sollten noch besser verzahnt werden. „Die VVS ist mit der Entwicklung der Mobilitätskarte bereits auf einem sehr guten Weg“, so Wilhelm.

Nachholbedarf sieht Wilhelm vor allem im Bereich der Ermäßigungen. „Die Nutzung des ÖPNV ermöglicht Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und muss deshalb auch für Menschen mit niedrigem Einkommen bezahlbar sein“. Stuttgart braucht deshalb dringend eine Sozialkarte. Allerdings kann es nicht die Aufgabe der SSB sein, diese zu finanzieren. Dies ist die Aufgabe der Stadt. Wilhelm legt besonderen Wert

darauf, dass die Ermäßigung uneingeschränkt für alle Fahrtzeiten gilt, auch in der Hauptverkehrszeit. „Ansonsten laufen wir Gefahr, dass Menschen mit geringem Einkommen von Mobilität und Teilhabe ausgeschlossen werden“, betont Wilhelm.

Als weiteren Punkt nannte Wilhelm die Weiterentwicklung des Studententickets. Dies sollte allerdings landesweit einheitlich geschehen. Da der ÖPNV in Stuttgart zu den Hauptverkehrszeiten bereits jetzt schon an der Kapazitätsgrenze ist, müsste in zusätzliche Bahnen investiert werden. Wilhelm sieht Stadt und Region in der Pflicht um mittelfristig eine bessere Taktung zu bezahlbaren Preisen zu erreichen. Beim VVS liegt der Anteil, der von den Fahrgästen bezahlt wird bei 58 %. „Dies ist ein bundesweiter Spitzenwert“, so Wilhelm. Der Rest wird von der öffentlichen Hand finanziert.

BUNDESTAGSMANDAT FÜR VIER TAGE:

von Ute Vogt

STUTTGARTERIN ALS NACHWUCHSPOLITIKERIN BEI JUGEND UND PARLAMENT

Von 9. bis 12. Juni fand im Bundestag die Veranstaltung Jugend und Parlament statt. In einem Planspiel stellten 312 Jugendliche aus dem gesamten Bundesgebiet das parlamentarische Verfahren nach und übernahmen für vier Tage die Rollen von fiktiven Abgeordneten. Von der SPD-Bundestagsabgeordneten Ute Vogt wurde die Stuttgarterin Milihate Bunjaku

vom Jugendrat Mitte als Teilnehmerin nominiert. Mit neuem Namen, neuer Biographie und neuer politischer Gesinnung ausgestattet brachten die Jugendlichen vier Gesetzesinitiativen durch das Gesetzgebungsverfahren. Per Auslosung wurde Milihate Bunjaku so zur Rechtsanwältin und Abgeordneten Melanie Jensen, die der fiktiven Liberalen Reformpartei angehört und deren Positionen sie nunmehr vertreten soll.

Zur Debatte standen Gesetzentwürfe zum „Datenschutz in digitalen Medien“, zur „Einführung einer PKW-Maut“, zur „Diskriminierungsfreien Bewerbung für die Behörden des Bundes“ sowie zur „Freistellung bei akutem Pflegebedarf von Familienangehörigen“. Die Jugendlichen im Alter von 16 bis 20 Jahren lernten dabei die Arbeit der Abgeordneten kennen – in den Fraktionen, Landesgruppen, Arbeits-

gruppen und Ausschüssen. Bei der abschließenden Debatte im Plenarsaal traten 48 Redner aus allen Spielfraktionen ans Pult und versuchten, Mehrheiten für ihre politischen Anliegen zu gewinnen.

Zum Abschluss der Simulation diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Vorsitzenden aller Fraktionen des Bundestages über das Thema „Schreckensvision ‚Gläserner Jugendlicher‘ – Oder ist Datenschutz im Zeitalter sozialer Netzwerke nicht mehr zeitgemäß?“

Im Rahmen des Planspiels fand auch ein Gespräch zwischen der fiktiven Abgeordneten und Ute Vogt statt, bei dem die Jugendliche über ihre Erfahrungen als Nachwuchspolitikerin berichteten. Bei dieser Gelegenheit erhielt sie auch einen Einblick in das Berliner Büro der SPD-Abgeordneten.



Ute Vogt und Milihate Bunjaku, Teilnehmerin bei Jugend und Parlament

von Peter Grohmann



Aktionstage zum 10. Mai 2013 Die AnStifter laden zur Kooperation

Liebe Kolleginnen und Freunde, liebe Damen und Herren, jeweils um den 10. Mai eines Jahres wollen wir künftig an die „verbrannten Dichter“ erinnern - erstmals am 10. Mai 2013. Zugleich wollen wir an diesen Tagen die Brücke schlagen zu den heute in vielen Teilen der Welt aus politischen, religiösen, ethnischen Gründen verfolgten Kulturschaffenden. Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus nehmen nicht nur bei uns in beängstigendem Maße zu. Am 80. Jahrestag der Bücherverbrennungen müssen wir darauf aufmerksam machen und laden Sie ein, dabei mitzuwirken.

Wir wenden uns an die sozialen Bewegungen, Kulturschaffende, an Theater, Kinos, Galerien, an Verlage, Buchhandlungen und Schulen, an die Medien, streitbare Einzelgänger und engagierte Verbände, Initiativen und Akteure der Zivilgesellschaft, an Kirchen, Gewerkschaften, Jugendverbände: Beteiligen Sie sich! In der DenkMacherei* entwickeln wir zum Aktionstag 2013 Konzepte und Ideen, suchen nach Texten, Medien, Ausstellungen, treffen erste Verabredungen für unterschiedliche Akteure und ihre Beteiligung um den Aktionstag 10. Mai 2013 herum. An den laufenden Gesprächen kann jede/r teilnehmen;

alle Interessierten erhalten aktuelle Infos zum Arbeitsstand.

Es gibt es einen großen Fundus an Ideen, Möglichkeiten, was in Stadt und Land geschehen und wie man sich gegenseitig unterstützen und abstimmen kann. Tragender Gedanke ist, das Thema in seiner Vielfalt öffentlich zu präsentieren und dabei allen Beteiligten in der Umsetzung vor Ort freie Hand zu lassen - aber auch zu unterstützen und Angebote und Nachfragen zu vernetzen.

- Öffentliche, gleichzeitige Lesungen auf den Straßen, Plätzen, in den Parks, auch tagsüber
- Filme, Spots, Bilder in den Kinos, Texte, Musik, Ausstellungen an ungewöhnlichen Orten
- Premieren, Schul-Lesungen, Buchpräsentationen (in den Schaufenstern, Fußgängerzonen)
- die Entwicklung spezieller Texte und Medien zum Themenkreis, Unterrichtseinheiten,
- Plakatierungen, Aufrufe, Erzählungen, neue Inszenierungen, Vorträge, Debatten ...

und der Brückenschlag zu Nachbarinnen, anderen Kulturen, Grenzüberschreitungen.

Die Themen sollen in Ihre / unsere „normale“ und individuelle Tagesarbeit zeitgerecht eingepaßt werden, aber auch gemeinsame, öffentliche Aktionen mit unterschiedlichen Akteuren sind geplant.

Wir schaffen ein gemeinsames Logo, entwickeln Flyer und Plakate, die die Mitwirkenden nennen und freuen uns, wenn Sie uns jetzt schon sagen könnten: Gut, Leute, wir schließen uns da an, machen ggf. eigene Aktionen, stellen wenn möglich unsere Ressourcen zur Verfügung. Sagen Sie uns nun bitte, ob Sie sich als Einzelperson, für Ihre Einrichtung, Ihr Haus, Ihre Initiative eine Beteiligung vorstellen können. Wir sind natürlich am Feedback, an neuen Ideen interessiert und wollen unsere Fähigkeiten und Qualitäten gemeinsam nutzen.

Kontakt:

Die DenkMacherei der AnStifter, Werastr. 10, 70182 Stuttgart, Peter Grohmann, kontakt@die-anstifter.de, und Dipl.pol. Marieke Kodweiß, Projektkoordination/Sternenleiter, 07071 13846460, post@sternenleiter.org

STICKELBERGER: MEHR DEMOKRATIE WAGEN!

von Robert Sanocki

Vergangene Woche fand eine Veranstaltung mit SPD Justizminister Stichelberger in Plieningen statt.

Kaum ein Thema bestimmt die politische Debatte im Land und in Stuttgart und Umgebung so sehr wie die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Entscheidungsprozessen. Die sehr hohe Abstimmungsbeteiligung bei der Volksabstimmung über Stuttgart 21 hat gezeigt, dass die Bevölkerung auch direktdemokratische Elemente

nutzt. Die SPD-Ortsvereine auf den Fildern diskutierten mit Justizminister Rainer Stichelberger darüber: Mehr Demokratie wagen! Wie können Bürgerinnen und Bürger mitbestimmen?

Es waren zahlreiche Besucher anwesend. Auch wurden Fragen zum Strafrecht an den Minister gestellt. Die Juso AG Filder brachte sich wie der OV Birkach maßgeblich in die Diskussion mit Stichelberger ein.



V.l.n.r.: Lesser, Stichelberger und Tröndle

NEUES AUS DEM KREIS

BESUCH DER HOCHBEHÄLTERANLAGE HASENBERG

von Daniel Campolieti

Am 22. Juni besuchte eine Gruppe von 20 Genossinnen und Genossen die Hochbehälteranlage Hasenberg. Bei rund 8 Grad Celsius konnten die TeilnehmerInnen auch den Behälter von innen besichtigen. Damit die Hygienevorschriften eingehalten werden konnten, mussten die Mitglieder Schutzkleidung tragen. Die Begehung sorgte bei den Teilnehmern für einen bleibenden Eindruck und bestärkte die anwesenden GenossInnen mit der Meinung, dass Wasser wieder in die

kommunale Daseinsvorsorge zurückgeführt werden muss.

Die Anlage wurde 1872-74 als erstes kommunales Stuttgarter Wasserwerk gebaut. Es wurde Wasser aus den Parkseen für den im Aufbau begriffenen „Stuttgarter Westen“ aufbereitet. Etwa 50 Jahre lang war das Wasserwerk Hasenberg eine wichtige „Trinkwasserquelle“ bis es vom moderneren Wasserwerk Gallenklinge abgelöst wurde. Gegen Ende der 1980er Jahre

wurde am Standort des ehemaligen Wasserwerks Hasenberg der derzeit größte Wasserbehälter der EnBW mit max. 25.000 m³ Speichervolumen gebaut. Heute hat dieser Schwerpunktspeicher neben seiner Versorgungsaufgabe für die angeschlossenen Stuttgarter Einwohner eine weitere wichtige strategische Funktion im vorgelagerten Trinkwassertransport- und Bereitstellungssystem der Landeshauptstadt Stuttgart. (Quelle: EnBW)



Ganz nach unserem Geschmack ...



...städtische Wasserversorgung



Vorher



Nachher



Beeindruckend: Unser Trinkwasser



Inkognito: Ute Vogt

VERSCHIEDENES

MITREDEN! MIT UTE VOGT MDB

von Björn Selent

Interessierte Bürgerinnen und Bürger hatten Ende Mai wieder Gelegenheit mit der SPD-Bundestagsabgeordneten Ute Vogt die aktuelle Politik in Berlin und Stuttgart zu diskutieren.

Die Vorsitzende des SPD Ortsvereins Möhringen Gisela Abt lud dazu in das Bürgerhaus Möhringen ein und konnte zahlreiche Gäste begrüßen. In der thematisch bewusst offen gehaltenen Runde eröffnete Ute Vogt die Diskussion mit einführenden Bemerkungen zu den aus Sicht der SPD sehr erfreulichen Wahlen in Nordrhein-Westfalen. Dabei sei die zukunftsweisende Politik der rot-grünen Regierung unter Hannelore Kraft mit dem Schwerpunkt auf der Bildungspolitik von den Wählern bestätigt und bekräftigt worden.

Ute Vogt bewertete danach das geplante Betreuungsgeld der schwarz-gelben Bundesregierung als Fernhalteprämie, die von niemandem gewünscht werde, nicht einmal von Teilen der Regierung selbst und ein falsches familien-, frauen- und bildungspolitisches Signal setze. Die Genossin wies in diesem Zusammenhang auch auf das wichtige

Thema des demographischen Wandels in Deutschland hin, das von einem zunehmenden Altersschnitt und Landflucht geprägt sei und dringend neue Impulse und Ideen benötige, von der Bundesregierung aber völlig vernachlässigt werde. Sie machte ebenfalls deutlich, dass die SPD mit dem Modell der Bürgerversicherung, die eine den tatsächlichen Bedürfnissen angemessene Pflegeversicherung beinhalte, hier schon einen Schritt weiter ist als die Bundesregierung.

Die ganze Runde machte sich in einer direkt entstehenden Diskussion dafür stark, den Wert der Pflege höher zu schätzen und entsprechend zu fördern und zu entlohnen. Weiter Themen am Abend waren die europäische Schulden- und Bankenkrise, die aus Sicht von Ute Vogt mehr als striktes Sparen erfordere und ein koordiniertes gemeinsames Vorgehen mit den europäischen Nachbarn verlange, um wichtige Wachstumsimpulse für die Wirtschaft zu geben sowie die etwas aus der öffentlichen Diskussion verschwundene Suche nach einem Endlager für radioaktiven Abfall. Diese sei

drängend, da die Suche aufwendig sei und aufgrund der notwendigen Sorgfalt bei der Risikoabschätzung damit gerechnet werden muss, dass das Lager erst in etwa 40 Jahren in Betrieb genommen werden kann.

Eine lebhafte Diskussion gab es dann zum Thema Energiewende, das auf Regierungsebene darunter leide, dass die Kompetenzen unklar verteilt seien und zum wiederholten Male Planungssicherheit für sowohl klassische als auch alternative Energieerzeuger kurzfristig zerstört werde, wie bei der Beschneidung der Fördermittel für die Photovoltaik derzeit. Einhellig war die Meinung, dass die neu gegründeten Stadtwerke Stuttgart einen Beitrag zur Energiewende liefern sollen, indem sie sich unabhängig von einem der großen Energieerzeuger machen und auf erneuerbare Energiequellen in kleineren, dezentralen Anlagen setzen. Abschließend wurde die lebhafte Diskussion des Abends von allen Anwesenden gelobt und eine baldige Wiederholung ausdrücklich erwünscht. Wir freuen uns schon darauf.

VOM GEFÄNGNISINSASSEN UNTER MUBARAK ZUM PRÄSIDENTEN: PROF. DR. ING. MOHAMED MORSI

von Michael Wurche

Eine Chronologie der Wahl aus unserer Partnerstadt Kairo

Am 16. und 17. Juni fand die Stichwahl zwischen den zwei nach der Wahl führenden Kandidaten statt, die bei der großen Mehrheit der Bevölkerung gleichermaßen ungeliebt sind. Die Furcht vor einer Dominanz der Religion ist ebenso groß wie die vor einer Rückkehr des alten Mubarak-Regimes und seiner korrupten Repräsentanten. Der Militär rat lies Shafiks Kandidatur kurz vor der Stichwahl zu. Er ist als Ex-General einer der ihren, und Shafik bezeichnete Mubarak mehrfach als sein Vorbild.

Der Moslemlbruder Morsi strebt die Errichtung eines Khalifats an (die Wie-

dervereinigung aller moslemischen Staaten) und die kompromisslose Verfolgung aller Täter des Mubarak-Regimes. Damit droht er den Generälen mit der Strafverfolgung und der Entlassung des dem Militär rat vorsitzenden Feldmarschalls Tantawi.

Samstag, der 16.6.

Nachdem die Wahllokale geschlossen haben, verkündet der Militär rat einen „ergänzenden Annex zur Verfassungserklärung.“ Darin definiert der Rat die begrenzten Befugnisse des Präsidenten und gibt sich selbst das Recht, die Verfassungsgebende Versammlung zu berufen sowie das Vetorecht zu den Beschlüssen dieser Versammlung. Die bekommt drei Monate Zeit, um den

Verfassungsentwurf zu erarbeiten. Der kann dann dem Volk zu einem Referendum präsentiert werden. Erst danach sollen erneute Parlamentswahlen erfolgen, - das kürzlich gewählte Parlament wurde gerade aufgelöst,- was bedeutet, dass der Militär rat die Macht frühestens zum Beginn des Jahres 2013 übergeben wird statt wie versprochen zum 30. Juni 2012. Der Präsident wird erstmals seit dem 19. Jahrhundert nicht der Oberste Befehlshaber der Truppen sein. Er darf nicht den Verteidigungsminister ernennen, und allein das Militär entscheidet über alle militärischen Ernennungen und Pensionierungen.

Fortsetzung auf Seite 7

DIES UND DAS

Die Ziele des Militärarrats

Es sickert durch, das hohe Offiziere beschlossen haben. Der Militärarrat werde die Macht nicht aufgeben, bis in der neuen Verfassung seine vier Haupt-Interessen sichergestellt seien:

1. Schutz des Militärs vor Strafverfolgung.
2. Ausnahme des Militärbudgets von staatlicher Kontrolle.
3. Unantastbarkeit des immensen militärischen Wirtschaftsimperiums aus zahlreichen Industriefirmen.
4. Eine entscheidende Rolle des Militärs bei Entscheidungen der nationalen Sicherheit sowohl bei der Innen- als auch Aussenpolitik.

Proteste und Demonstrationen

Freitag, der 22.6.

Der Tahrir Platz ist erneut das Zentrum der Proteste gegen den Militärarrat. Hier verrichten Tausende das Freitagsgebet, aber im Rest der Stadt verläuft das Leben der Einwohner wie gewohnt und ohne jede Beeinträchtigung. Morsi verkündet seinen Wahlsieg, er soll mit einer Million Stimmern vor Shafik liegen, aber Shafik kontert und verkündet seinerseits seinen Sieg.

Samstag, der 23.6.

Während am Tahrir Platz die Anhänger des Moslebruders Morsi demonstrieren, haben sich im Stadtteil Nasr City Tausende Unterstützer des Generals Shafik versammelt, nahe dem Denkmal des Unbekannten Soldaten und gegenüber der Tribüne, auf der 1981 Präsident Sadat von Islamisten ermordet wurde.

Der neue Präsident heisst Morsi

Sonntag, der 24.6.

Heute soll um 15:00 Uhr das Wahlergebnis bekanntgegeben werden. Menschenrechtler befürchten, dass eine Niederlage Morsis Gewalttätigkeiten zwischen seinen Anhängern und dem Militär auslösen könnte. Um 15:00 Uhr ist die Stadt wie gelähmt. Niemand ist auf der Strasse, der Verkehr ruht fast vollständig, und die Menschen sitzen wie gebannt vor den Fernsehgeräten. Nur der Tahrir Platz ist voller Menschen. Um 16:30 ertönt vielstimmig in allen Strassen der Ruf "Allah ist gross!", Freundschüsse knallen, Feuerwerkskörper gehen hoch: der Moslebruder Morsi hat mit 52 % der Stimmen gewonnen. Er ist ab dem 1.7. der neue Präsident Ägyptens.

SOMMERFEST DER SPD STUTT GART

Die SPD Stuttgart lädt euch ganz herzlich am 22. Juli zu unserem Sommerfest auf dem Berger Festplatz im Unteren Schlossgarten ein. Zeltöffnung ist 10:30 Uhr. Bei heißen Grillwaren, einem Bierchen oder Kaffee und Kuchen möchten wir einen entspannten Tag verbringen. Auch für die „Kleinen“ ist gesorgt. Die Falken bieten für die Kinder ein Programm an. Neben dem musikalischen Rahmenprogramm möchten wir das Sommerfest auch mit ganz kurzen Interviews politisch auflockern. Dafür haben uns interessante Amts- und Mandatsträger zugesagt. Wir freuen uns auf Euer Kommen.

MUSIKALISCHES PROGRAMM:

Ab 11.00 Uhr Musikverein Gaisburg

Ab 14:30 Uhr Club 2, Das Duo

POLITISCHES PROGRAMM:

11:45 Uhr Gespräch mit Ute Vogt, Mitglied des Bundestags

12:30 Uhr Gespräch mit Ute Kumpf, Mitglied des Bundestags

13:15 Uhr Gespräch mit Roswitha Blind, Fraktionsvorsitzende

14 Uhr Gespräch mit Bettina Wilhelm, Oberbürgermeisterin für Stuttgart

14:45 Uhr Gespräch mit Dejan Perc, Kreisvorsitzender

TERMINE

SOMMERFEST DER SPD STUTT GART

AM 22. JULI 2012
VON 10:30 BIS 18:00 UHR

BERGER FESTPLATZ
(NÄHE MINERALBÄDER)

AKTUELLE INFOS IM INTERNET:

 spd-stuttgart.de

 twitter.com/spdo711

 facebook.com/spdstuttgart

IMPRESSUM

Herausgeberin (V.i.S.d.P.)

SPD Stuttgart
Wilhelmsplatz 10
70182 Stuttgart
Fon 07 11/ 619 36 32
info@spd-stuttgart.de
www.spd-stuttgart.de

Redaktion
Daniel Campolieti

Layout
Rebeka Henschel

Bilder
SPD Stuttgart

Hinweis in eigener Sache
Der Newsletter lebt von den eingesandten Beiträgen der Gliederungen und Gäste. Bitte sendet diese an: d.campolieti@spd-stuttgart.de